

Terroralarm im Stadion

WEITERE FOLGE DES NP-PODCASTS: Der Ex-Polizeipräsident erinnert sich an das abgesagte Länderspiel

Es ist der Tag, an dem der Terror nach Hannover kam: Am 17. November 2015 soll eigentlich das Freundschaftsspiel zwischen Deutschland und den Niederlanden im Stadion am Maschsee stattfinden – doch zum Anstoß der prestigeträchtigen Begegnung kommt es nicht. Eineinhalb Stunden vor dem Anpfiff wird die Partie abgesagt. Angeblich ist ein Anschlag in der Arena geplant. Im NP-Erfolgspodcast True Crime Hannover sprechen Britta Mahrholz, Redakteurin der Neuen Presse, und der ehemalige Polizeipräsident von Hannover, Volker Kluge, in der Folge „Terror im Stadion – der Fall des abgesagten Länderspiels“ über das Ereignis, das sich in diesem Herbst zum zehnten Mal jährt.

Das Freundschaftsspiel steht unter keinem guten Stern: Vier Tage zuvor haben islamistische Terroristen Anschläge in Paris verübt, bei denen 130 Menschen starben. Kurz nach den Ereignissen gehen die ersten Hinweise ein, dass Attentäter in Hannover ein ähnliches Szenario planen könnten.

Einen Tag nach Paris beginnt die Polizeidirektion Hannover damit, sich intensiv mit der Gefährdungslage zu befassen. Es gibt immer mehr Informationen, dass auch die niedersächsische Landeshauptstadt Ziel-scheibe von islamistischem Terror werden könnte. Allerdings ist (noch) kein Hinweis dabei, der Rückschlüsse auf eine realistische Bedrohung zulässt.

In Hannover soll ein Zeichen gegen den Terror gesetzt werden. Deshalb hat sich für das



Terror-Alarm in Hannover: Am 17. November 2010 wurde das Länderspiel Deutschland-Niederlande abgesagt. Die Polizei machte das Stadion am Maschsee zur Sperrzone.

Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Länderspiel viel Prominenz angesagt – darunter Kanzlerin Angela Merkel und Bundesinnenminister Thomas de Maizière (beide CDU).

Am späten Vormittag des 17. November gewinnt die Gefährdungslage deutlich an Brisanz, als der Hinweis des israelischen Geheimdienstes die Polizei er-

reicht. Darin wird ein konkretes Anschlagsszenario beschrieben. Die Rede ist von fünf Attentätern, die im Stadion eine Bombe zünden wollen.

Kurz nach 19 Uhr wird das Länderspiel abgesagt. Der Bereich rund um das Stadion wird zur Sperrzone. Busse und Bahnen fahren nicht, Autos werden



umgeleitet. Die deutsche Nationalmannschaft, die sich auf dem Weg ins Stadion befindet, muss umdrehen. Das holländische Team reist sofort in die Heimat zurück.

Rund um das Stadion trifft immer mehr Polizei ein, darunter auch Spezialeinheiten, Bombenentschärfer und Spreng-

stoffspürhunde. Über Hannover kreisen Polizeihubschrauber. Stundenlang wird das Stadion abgesucht. Auch in der City suchen Polizeikräfte nach Bomben. Unterirdisch sind die Ustra mit ihren Sicherheitsteams im Einsatz. Später taucht in den sozialen Medien ein Video auf, das einen Mann in Hannover zeigt. Eine Stimme sagt: „Pray for Rakka“ („Bete für Rakka“), damals die Hauptstadt des sogenannten Islamischen Staats in Syrien.

Der Ausnahmezustand in Hannover dauert bis zum nächsten Morgen – dann gibt es Entwarnung: keine Bombe im Stadion, keine versteckten Sprengsätze in der Stadt.

War alles nur blinder Alarm? Wie real war die Bedrohung damals wirklich? Und wurden Verdächtige gefasst? Darüber sprechen Britta Mahrholz und Volker Kluge in „Terror im Stadion – der Fall des abgesagten Länderspiels“.

True Crime Hannover, der Erfolgspodcast der Neuen Presse, bringt es mit den bisher erschienenen sechs Staffeln auf mehr als 1,5 Millionen Streamings und Downloads. Präsentiert wird das Format von www.visit-hannover.com. 2023 wurde der Podcast mit dem Niedersächsischen Medienpreis ausgezeichnet.

Die Folge „Terror im Stadion – der Fall des abgesagten Länderspiels“ ist zu finden in der NP-App, unter www.neuepresse.de und überall dort, wo es Podcasts gibt – beispielsweise bei Spotify, Amazon oder Audible.

Wenn das Nötigste fehlt. Sie können das Blatt wenden.



Ihre Anzeige in diese Zeitung.

Schülerjob gesucht?

Jetzt Zeitungen austragen und Geld verdienen bei der WM Vertriebs- und Werbeservice GmbH

Einfach online, telefonisch (0800 1234 399) oder über WhatsApp bewerben und den QR-Code scannen:



Freie Gebiete:

- Ehlershausen
- Neuwarmbüchen
- Wettmar
- Obershagen
- Uetze
- Höver
- Isernhagen

Marktspiegel

dm erfindet sich für die Zukunft neu

Konzernchef Christoph Werner gibt im NP-Podcast Einblicke in seine Strategie und Vision

Die Geschichte des Drogerie-Giganten dm steht beispielhaft für das Unternehmertum Deutschlands. Aus einem einfachen Laden entwickelt sich ein internationales Geschäftsmodell mit heute mehr als 90.000 Mitarbeitenden in über 4000 Filialen. 17,7 Milliarden Umsatz macht die Kette in 2024 – und der Wachstumskurs zeigt auch in einem völlig veränderten Wirtschaftsklima nach oben. Was ist das Geheimnis hinter dm, wie entstand aus dem kleinen Einzelhandel in Karlsruhe eines der erfolgreichsten deutschen Imperien?

Im NP-Podcast „Wirtschaftsversprechen Deutschland – Generationen im Wandel“ sprechen Chefredakteur Carsten Bergmann und Wirtschaftsexperte Sven Göth mit Christoph Werner, Vorstandschef in zweiter Generation. Und zwar über Philosophie, Mitarbeiterführung und wieso ausgerechnet Drogeriemärkte ständigen Wandel durchleben.

Schon das Betreten der Firmenzentrale, bei dm heißt das große Bürogebäude für circa 3300 Mitarbeitende „dialogicum“, wird die zentrale Botschaft überdeutlich. Die Gänge sind weitläufig, einladend, ganz und gar nicht einengend. Genau wie Christoph Werner sein Wirken versteht. So wie es sein Vater und Gründer von dm, Götz Werner, vorgelebt hat. Christoph, eines von insgesamt sieben Kindern, ist auf die Waldorfschule, dann zur Bundeswehr und später zu L'Oréal und GlaxoSmith-Kline gegangen. Er verfolgt den anthroposophischen Ansatz, betont die Ideale einer menschenfreundlichen Unternehmensführung, gewährt den Mitarbeitenden in den Filialen Selbstständigkeit. Doch wie passt dieses Verständnis in einem knallharten Wettbewerb und in einem bis ins kleinste Detail durchchoreografierten Design der Läden zusammen? Im Podcast gewährt Christoph Werner sehr anschaulich seine



Die Vision von dm: Vorstandsvorsitzender Christoph Werner (Mitte) stellt NP-Chefredakteur Carsten Bergmann (rechts) und Wirtschaftsexperte Sven Göth (links) die Philosophie der Drogeriemarkette vor.

Foto: VGM

Strategie, seine Denkmuster in der Mitarbeiterführung und wie sich der Drogeriemarkt der Zukunft auf technologische Gegebenheiten anpassen muss. Und wie es gelingt, einen international agierenden Drogerie-Riesen, der auf Nachhaltigkeit prägt, mit den Werten und Produkten von

Shein übereinander zu legen. Seit Oktober verkauft dm die Kosmetikartikel von Sheglam – einer Tochterfirma des chinesischen Unternehmens Shein, das wegen mangelhafter Produktqualität und -sicherheit, Urheberrechtsverletzungen, manipulativem Marketing und ethi-

schen Bedenken in Bezug auf die Arbeitsbedingungen in der Kritik steht.

„Wirtschaftsversprechen Deutschland“ gehört zu den erfolgreichsten Podcast-Formaten Deutschlands. Sven Göth, einer der gefragtesten Wirtschaftsexperten und Keynote-Speaker, geht in den Deepdive mit Wirtschaftsgrößen, Unternehmenslenkern und Innovatoren und spricht über die Zukunft des Standorts Deutschland.

Der Podcast ist ein Erfolgsprodukt, bei dem die Neue Presse als Partner nun die zweite Staffel des Specials realisiert und Menschen zusammenbringt, die in dieser Konstellation noch nie am Mikrofon zu Wort kamen.

Das Podcast-Special „Wirtschaftsversprechen Deutschland – Generationen im Wandel“ gibt es auf neuepresse.de und überall, wo es Podcasts gibt. Haben Sie Anregungen und Feedback? Schreiben Sie uns an bergmann@neuepresse.de.

Ein Kinderhilfswerk im Wandel

Im NP-Podcast sprechen die Vorstände von Plan International, Petra Berner und Frank Thomas, über die großen Herausforderungen

Plan International zählt zu den größten Kinderhilfswerken. Auf dem gesamten Globus ist die NGO im Einsatz und setzt sich vor allem für den Schutz von Mädchen ein. Im Podcast-Special „Generationen im Wandel“ sprechen die Vorstände Petra Berner und Frank Thomas über die immensen Herausforderungen im Schatten der Krisen und Kriege.

Wie machen sich Familienunternehmen bereit für die Zukunft? Die Herausforderungen sind immens, vor allem in der Fragestellung der Nachfolge. In der zweiten Folge des NP-Podcasts „Wirtschaftsversprechen Deutschland – Generationen im Wandel“ blicken wir hinter die Kulissen einer Organisation, die

auf den ersten Blick womöglich nicht in diese Serie zu passen scheint.

Bei Plan International handelt es sich um keinen klassischen Familienbetrieb. Und doch gibt es

zahlreiche Parallelen. Plan International ist eine der größten Hilfsorganisationen, die seit mehr als 80 Jahren Kinder unterstützt und in mehr als 50 Ländern aktiv ist. Vorstandsvorsitzende Petra Berner und Vor-

standskollege Frank Thomsen stehen an der Spitze von Plan International Deutschland. Hauptsitz ist Hamburg. Weltweit betreut die Organisation fast 400.000 Patenschaften.

Im Podcast sprechen die beiden Vorstände über Verantwortung, Hoffnung und Wandel – und darüber, wie Mädchenförderung, Digitalisierung und Partnerschaften die Arbeit von NGOs neu definieren. Und: Wieso ausgerechnet ein familiärer Führungsstil entscheidend für den Erfolg in der Zukunft ist.

„Wirtschaftsversprechen Deutschland“ gehört zu den erfolgreichsten Podcast-Formaten Deutschlands. Sven Göth, einer der gefragtesten Wirt-

schaftsexperten und Keynote-Speaker, geht in den Deepdive mit Wirtschaftsgrößen, Unternehmenslenkern und Innovatoren und spricht über die Zukunft des Standorts Deutschland. Der Podcast ist ein Erfolgsprodukt, bei dem die Neue Presse als Partner nun die zweite Staffel des Specials realisiert und Menschen zusammenbringt, die in dieser Konstellation noch nie am Mikrofon zu Wort kamen.

Das Podcast-Special „Wirtschaftsversprechen Deutschland – Generationen im Wandel“ gibt es auf neuepresse.de und überall, wo es Podcasts gibt.

Haben Sie Anregungen und Feedback? Schreiben Sie uns an bergmann@neuepresse.de.



Sprechen über die Herausforderungen des Kinderhilfswerks Plan International: NP-Chefredakteur Carsten Bergmann (von links), Vorstand Frank Thomsen, Vorstandsvorsitzende Petra Berner und Wirtschaftsexperte Sven Göth.

Foto: privat